

Das Buch der Bücher

Es muss auffallen, wie oft in der Kirche zu St. Florin dieses Buch dargestellt ist: Christus, der Allherrscher (Pantokrator) zeigt es im ersten Schlussstein über dem Altarraum, ebenso im Kreuz über dem Priestersitz, am Hochaltar halten es die Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes in der Hand, seitlich an der Wand die Apostel Petrus und Paulus und in der Seitenkapelle Johannes. Schließlich ist das Buch der Bücher beim Marienbild in einem kunstvollen Schrein aufbewahrt. Wir haben damit in der Ausgestaltung der Kirche die Lehre von der Gegenwart Christi im Wort anschaulich vor Augen.

Die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils lehrt, dass «Christus in seiner Kirche immerdar gegenwärtig» ist, nämlich in den liturgischen Handlungen, im Opfer der Messe sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht, wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten, in den Sakramenten und immer, wenn die Kirche betet und singt. Wichtig ist folgender Satz:

Gegenwärtig ist er in seinem Wort,
da er selbst spricht,
wenn die heiligen Schriften
in der Kirche gelesen werden.

(Liturgiekonstitution, Nr. 7)

Damit wird der hohe Wert hervorgehoben, den das «Wort des lebendigen Gottes» in der Bibel für uns hat. Wahrscheinlich bürgerte sich die Bezeichnung «Bibel» für die Heilige Schrift schon im 9. Jahrhundert ein, abgeleitet vom griechischen Wort «das Buch».